

Intelligence im Beschaffungswesen

KI für mehr Transparenz und Effizienz in der öffentlichen Beschaffung

In den letzten Jahren stieg das Bedürfnis nach Qualität und Transparenz im Schweizer Beschaffungswesen stetig. Intelligiprocure und KI-Technologien tragen dazu bei, kritische Fragestellungen zu beantworten.

Vor rund zehn Jahren war es nahezu unmöglich, kritische Fragestellungen im Beschaffungswesen ohne Unterstützung von internen Mitarbeitenden zu beantworten. Das Bedürfnis nach Transparenz und effektiven Monitoring-Möglichkeiten hat stetig zugenommen, besonders nach Skandalen wie dem Insieme-Skandal 2010, dem seco-Skandal 2014 und vielen weiteren. Um solche Herausforderungen zu bewältigen, wurde die Plattform [IntelliProcure](#) entwickelt. IntelliProcure zielt darauf ab, Beschaffungsdaten aufzubereiten und umfassende Datenübersichten zu bieten. Mit der neuen simap-Plattform und Fortschritten in der künstlichen Intelligenz (KI) eröffnen sich nun völlig neue Möglichkeiten. Die Zukunft der öffentlichen Beschaffung wird transparenter, effizienter und nachvollziehbarer gestaltet. Diese Entwicklungen versprechen Verbesserungen der Transparenz und Effizienz in der Beschaffungspraxis (vgl. «Nachhaltigkeit in der Beschaffung», S. 18).

KI-Integration: Erste Schritte und Entscheidungen

Die initialen Schritte zur Integration von KI im Beschaffungswesen beginnen mit der grundlegenden Entscheidung zwischen einer generischen KI und einer speziell für Beschaffungen entwickelten Lösung. Eine generische KI ohne beschaffungsspezifisches Sprachmodell kann die speziellen Anforderungen und Nuancen des Beschaffungswesens nicht vollständig erfassen. Deshalb werden im Rahmen von Innosuisse- und Nationalfonds-Forschungsprojekten des Instituts Public Sector Transformation fachspezifische Sprachmodelle entwickelt, die gezielt auf die Bedürfnisse und Herausforderungen in diesem Bereich eingehen (die technische Sichtweise dazu beschreibt der Beitrag «Natural Language Processing», S. 58). Durch «Reinforcement Learning» wird sichergestellt, dass das Modell kontinuierlich an neue Trends angepasst wird. Ein weiterer entscheidender Schritt ist die Entwicklung von Interaktionsmöglichkeiten für die Nutzenden, sei es über eine visuelle Benutzeroberfläche oder eine Programmierschnittstelle für die maschinelle Kommunikation. Auf diese Weise können die KI-Technologien den Nutzenden bereitgestellt werden.

Trendanalyse und Prozessoptimierung: KI effektiv nutzen

Durch den Einsatz von KI im Beschaffungswesen lassen sich erhebliche Verbesserungen erzielen. Eine zentrale Möglichkeit besteht darin, Trends in den Schweizer Märkten frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu

reagieren. So könnte die zunehmende Nachfrage nach mehr Nachhaltigkeit und höherer Qualität erkannt werden (vgl. «Nachhaltige Software-Beschaffung», S. 20), ebenso wie weitere, noch ungeahnte Trends. Zudem ermöglicht Qualitätsmonitoring eine genauere Überwachung der Beschaffungsprozesse, sodass potenzielle Probleme wie eine hohe Abbruchrate, vermehrte Beschwerden oder Häufungen bei freihändigen Vergaben frühzeitig erkannt und behoben werden können. Auch die Vergaben an einzelne Unternehmen können so besser überwacht werden, um Eskalationen zu vermeiden. Der Wunsch nach einem verstärkten Qualitätswettbewerb zugunsten eines schwächeren Preiskampfes könnte mit solchen Monitorings besser überwacht und geregelt werden.

Unsere Empfehlungen



1. Alle Daten einer Beschaffung veröffentlichen

Auftraggeber sollten nach Möglichkeit alle Daten publizieren, die zu einer Beschaffung dazugehören. Eine hohe Transparenz fördert auch das Vertrauen in die Behörden.

2. Monitoring-Möglichkeiten nutzen

Durch ein Tool wie IntelliProcure können Auftraggeber nachvollziehen, wie viele Ausschreibungen durchgeführt, abgebrochen oder mit wie vielen Angeboten abgeschlossen wurden, sowie die Ursachen für Abbrüche identifizieren.

3. Klare und anbieterfreundliche Ausschreibungen erstellen

Ausschreibungen sollten klar und widerspruchsfrei mit fairen Kriterien durchgeführt werden. Der Aufwand zur Angebotserstellung sollte im Verhältnis zur voraussichtlichen Auftragssumme stehen.

Mehr Informationen



Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zu IntelliProcure im Beschaffungswesen:
bfh.ch/ipst/intelliprocure

Kontakt



Jennifer De Capitani

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

jennifer.decapitani@bfh.ch

T +41 31 848 61 75



Tobias Brugger

Software-Entwickler

tobias.brugger@bfh.ch

T +41 31 848 66 07



Lena Georgescu

Software-Entwicklerin

lena.georgescu@bfh.ch

T +41 31 848 66 07